

**Speisen:** Speisemodalitäten geben Aufschluss über soziales Verhalten, wie also ein Mensch bei der Konfrontation mit bestimmten Themen reagiert: ob es sich um ein *innerfamiliäres* oder *außerfamiliäres* Thema handelt;

**\* allgemeine Probleme, Essen:**

Essen ist Kommunikation, braucht Kontaktaufnahme, Auseinandersetzung und zuletzt gegenseitige Akzeptanz: In den Speisevorlieben mehr noch aber den Abneigungen und Unverträglichkeiten spiegelt sich das kommunikative Verhalten eines Menschen im Rahmen einer bestimmten Thematik, die durch die jeweilige Speise repräsentiert ist.

**Speisesymptome zeigen Konfliktthemen an:**

sind es sehr viele, kann man **ganz allgemein soziale Anpassungsprobleme** annehmen.

*a* steht für die soziale Tendenz lieber auf Distanz zu gehen: **autonom** zu sein;

*b* steht für die soziale Tendenz, lieber den Konsens zu suchen: **Bindungstendenz**;

*ab, ba* steht für fehlende Eindeutigkeit einer Tendenz: schwankt zwischen **Autonomie und Bindung**;

Wir können aus diesen Daten zusätzliche Hinweise auf das bestehende Miasma gewinnen

*a* entspricht Psora, Tuberkulinie und Syphilinie,

*b* entspricht Psorsa, Sykose, Carcinognie;

(**innerfamiliär**) bezieht sich auf **Probleme der Nestanpassung**;

(**außerfamiliär**) bezieht sich auf **Probleme der sozialen Integration**;

(**inner-, außerfamiliär**) bezieht sich auf das Problem, **sich weder den Nestbedingungen noch den Bedingungen der sozialen Integration anpassen zu können**;

**Bereitschaft, Wunsch** steht für Speiseverlangen, Besserung;

**Ablehnung** steht für Speiseablehnung, Unverträglichkeit;

**Speisesymptome Kurzfassung:**

**Genussmittel:**

Alkohol (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a), die Kontrolle loszulassen, sich vorbehaltlos einzulassen**;

Bier (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a), die Kontrolle loszulassen, sich abzufinden, Bitteres, Enttäuschung seines Wollens hinnehmen zu müssen, um sozial akzeptiert zu sein**;

Wein (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a), aus der Norm zu fallen, loszulassen, zwanglos zu sein**;

Coca Cola, Eiscreme, Kohlensäure (**außerfam.**) **Wunsch (a) oder Ablehnung (b) unverbindlicher, flüchtiger Gegenseitigkeit, Zuwendung**;

Kaffee (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a), sich sozial benutzen (bevorzugen) zu lassen, Bitteres zu akzeptieren, seine Erregung zu unterdrücken, um akzeptiert zu sein**;

Tee (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a), sich zurückzuhalten, nicht zu entfalten, hervor zu tun, um die soziale Harmonie, Integration nicht zu stören**;

Zigaretten, Tabak (**außerfam.**) **Bereitschaft (b) oder Ablehnung (a) hinzunehmen, dass Probleme nicht sofort lösbar, Hürden zu hoch sind**;

### Süßes:

- Honig (außerfam.) Wunsch nach (*b*) oder Ablehnung (*a*) von Zuwendung, die an die Erfüllung von Zwecken für die Sippe geknüpft ist;
- Schokolade, Kakao (inner-/außerfam.) Wunsch nach (*ba*) oder Ablehnung von (*ab*) unverbindlicher Zuwendung, Entfaltung durch Lösung aus familiärer Gebundenheit;
- süße Mehlspeisen (inner-/außerfam.) Wunsch nach (*ba*) oder Ablehnung (*ab*) einer auf Zuwendung, Unterstützung beruhenden Selbständigkeit;
- Zucker, Süße (außerfam.) Wunsch nach (*b*) oder Ablehnung von (*a*) unverbindlicher Zuwendung, die nicht verpflichtet, die Selbständigkeit nicht in Frage stellt;

### Würzmittel:

- Essig (innerfam.) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*) der Auflösung haltgebender Strukturen (Familie), sich zu lösen;
- bitter (außerfam.) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), Bitters, Enttäuschendes zugunsten sozialer Zugehörigkeit hinzunehmen;
- Gewürze, Pfeffer (außerfam.) Wunsch (*b*) oder Ablehnung (*a*) nach sinnlichem Erleben, sich auf Aufreizendes einzulassen;
- Salz (außerfam.) Wunsch (*b*) oder Ablehnung (*a*) emotionaler Verbindlichkeit, Gegenseitigkeit;
- saure Speisen (inner-/außerfam.) Wunsch, haltgebende Strukturen aufzulösen, mit Ablehnung völliger Selbständigkeit (*b*) oder Ablehnung, haltgebende Strukturen völlig aufzulösen, mit Wunsch, selbständig zu sein (*a*);

### Pflanzliches:

- Brot, Kohlehydrate, Stärke (innerfam.) Wunsch (*a*) oder Ablehnung (*b*), selbständig, unabhängig zu sein;
- Erbsen, Bohnen (inner-/außerfam.) Bereitschaft sich Nestbedingungen, Anpassungsdruck zu fügen, obwohl man ablehnt, abhängig zu sein (*b*), oder Ablehnung, sich Nestbedingungen, Anpassungsdruck zu fügen, obwohl man abhängig ist (*a*);
- Gemüse gekocht (innerfam.) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), sich, seinen Standpunkt zwingenden Standortbedingungen anzupassen;
- Gemüse roh, Rohkost, Salat (innerfam.) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*), Position zu beziehen, gegenüber dem Standort seinen Standpunkt zu wahren;
- Gurken (innerfam.) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*), seinen Anspruch trotz Widerstrebens zu unterdrücken, um am Standort nicht in Frage gestellt zu sein;
- Karotten (innerfam.) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*), seinen Standpunkt zu äußern, sich zu exponieren;
- Kartoffel, Reis (innerfam.) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*), sich von den Standortbedingungen abzugrenzen, selbständig, selbstbezogen zu sein;
- Kohl, Brokkoli, Karfiol (innerfam.) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), sich Leistungs-, Anpassungsdruck am Standort zu fügen, sich anzupassen;
- Nüsse (inner-/außerfam.) Bereitschaft, sich abzuschotten, mit Angst, dadurch abgesondert zu sein (*ab*), oder Ablehnung, sich abzuschotten, mit Angst ausgeliefert zu sein (*ba*);
- Obst (außerfam.) Wunsch (*b*) oder Ablehnung (*a*) außerfamiliärer Hingabe, Gegenstand des Begehrens zu sein;

saures Obst (**inner-/außerfam.**) Wunsch, begehrt, mit Ablehnung sozial gebunden zu sein (*ab*) oder Ablehnung, begehrt, mit dem Wunsch sozial gehalten (*ba*) zu sein;

Tomaten (**inner-/außerfam.**) Bereitschaft (*ab*) oder Ablehnung (*ba*), sich auf das Begehren anderer einzulassen, sich in seiner Besonderheit beweisen zu müssen;  
Zwiebel, Knoblauch (**innerfam.**) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), seine Erregung über negative Umstände zurückzuhalten, um keinen Anstoß zu erregen;

#### **Tierisches:**

Ei (**innerfam.**) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), sich der Enge familiärer Geborgenheit zu unterwerfen;  
Fett (**außerfam.**) Wunsch (*b*) oder Ablehnung (*a*) sozialer Gewichtigkeit, auffällig, präsent hervortreten;  
Fisch (**außerfam.**) begrenzte Bereitschaft, ist innerhalb gewisser Grenzen sozial flexibel, anpassungsbereit (*ab*) oder lehnt es ab, sich sozial nur unverbindlich einzulassen, anzupassen (*ba*);  
Fleisch (**außerfam.**) Bereitschaft (*ab*) oder Ablehnung (*ba*), flexibel zu sein, sich ändernden Bedingungen bedingungslos anzupassen;  
Muscheln, Schalentiere: (**inner-/außerfam.**) Ablehnung, durch einen Panzer abgeschottet zu sein, mit Angst schutzlos ausgesetzt zu sein (*ba*), Wunsch, durch einen Panzer abgeschottet zu sein, mit Angst, dadurch isoliert zu sein (*ab*);  
Speck, Geräuchertes (**außerfam.**) Bereitschaft (*a*) oder Ablehnung (*b*), Haltung zu zeigen, sich fest zu legen, um sozial gewertet, präsent zu sein;  
Wurst, Schinken (**außerfam.**) Bereitschaft, sich auf Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen mit Ablehnung, eingeschränkt zu sein (*ba*). oder Ablehnung, sich auf Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen, mit Wunsch, gehalten zu sein (*ab*);

#### **Milchprodukte:**

Butter, Sahne, Schlagobers (**innerfam.**) Streben nach (*b*) oder Ablehnung (*a*) innerfamiliärer Präsenz, Gewichtigkeit;  
Käse (**innerfam.**) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), zugunsten sozialer Verlässlichkeit, Halts abhängig zu sein;  
Milch (**innerfam.**) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), im Nest (Familie) zu verharren, sich den engen Nestbedingungen anzupassen;  
Sauermilchprodukte, Joghurt (**inner-/außerfam.**) Wunsch (*a*) oder Ablehnung (*b*) einer Lockerung der Nestbindung;

#### **Konsistenz:** siehe unten „Weiches, Patziges, Cremiges, Schleimiges“ und „Zähes“;

Angebranntes (**außerfam.**) Bereitschaft (*ba*) oder Ablehnung (*ab*), sich auf Strukturlosigkeit einzulassen;  
Hartes, Flaxiges (**außerfam.**) Bereitschaft (*b*) oder Ablehnung (*a*), sich fordernden Bedingungen, Widerstrebendem zu stellen;  
Unverdauliches (**außerfam.**) Wunsch nach (*b*) oder Ablehnung (*a*) fixer Strukturen, Prinzipienfestigkeit;  
Suppe (**außerfam.**) Wunsch (*ba*) oder Ablehnung (*ab*), sich auf wohlwollende Unverbindlichkeit, lockere Gegenseitigkeit einzulassen;

#### **Appetit/Durst:**

Essen (**außerfam.**) Wunsch (*b*) oder Ablehnung (*a*) sozialer Auseinandersetzungen, Kontakte;

Wasser (inner-/außerfam.) Wunsch (a) oder Ablehnung (b), sich aus seiner Verbindlichkeit, Bedingtheit zu lösen;

**Ein Beispiel:** wer Fleisch ablehnt aber Fisch liebt, bevorzugt eine oberflächliche Gemeinschaft, ohne allzu enge Verbindlichkeiten, was als Ausdruck eines erhöhten Freiheitsbedarfs, Scheu, sich strengen sozialen Akzeptanzbedingungen auszusetzen, zu deuten ist.

**Beweisführung:** das Thema ist **allgemeine Anpassungsbereitschaft an wechselnde soziale Bedingungen;**

(außerfam.) Fischvorliebe Bereitschaft, sich lockeren Bedingungen anzupassen:

(außerfam.) Ablehnung von Fleisch bedeutet eine generell geringe Anpassungsbereitschaft an wechselnde Bedingungen;

Aus beiden Bedeutungen ergibt sich eine gedämpfte Neigung, sich auf das komplexe außerfamiliäre Bedingungsgefüge einzulassen. Naturgemäß ist damit nicht gesagt, ob dieses Verhalten auf fehlendem Selbstvertrauen bzw. auf Misstrauen gegen das negative Umfeld beruht.

**ACHTUNG! Bei Fallanalysen interessieren vor allem diejenigen Speisesymptome, deren Thema Bezug zum Thema des Falls haben!**

## Speisesymptome im Detail:

Ablehnung Essen, verweigert Essen, Ekel vor Essen: (außerfam./a) lehnt die Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld, dem Leben, ab, weil er aus fehlendem Selbstvertrauen Nähe fürchtet, zurückhaltend ist, bzw. weil er dem sozialen Umfeld misstraut, sich seiner Willkür, Intoleranz nicht aussetzen will;

Essen bessert: (außerfam./b) Kontakt, Auseinandersetzung, Kommunikation bessert: Ausdruck einer isolativen Situation, fehlender sozialer Auseinandersetzung, weil man sozial minderwertig, unbeachtlich bzw. sozialer Achtlosigkeit, Ablehnung ausgesetzt ist;

Essen verschlimmert: (außerfam./a) Kontakt, Auseinandersetzung verschlimmert, weil er sich vom sozialen Umfeld nicht akzeptiert, verkannt, missachtet erlebt: Ausdruck eigener Minderwertigkeit bzw. der des sozialen Umfelds;

Essen verschlimmert Schwäche: siehe oben „Schwäche, Essen verschlimmert“;

heißes Essen; verlangt bzw. es bessert: (außerfam./b) ungestillte Sehnsucht nach emotionaler Hitze, eindringlichem Kontakt: fühlt sich isoliert, weil er unbeachtlich bzw. missachtet ist;

heißem Essen; abgeneigt: (außerfam./a) scheut emotionale Hitze, Eindringlichkeit, weil er verbindliche Nähe aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauen scheut;

\* **allgemeine Probleme, Trinken:** siehe unten „Trinken“;

heißen Getränken; abgeneigt: (inner-/außerfam./a) meidet innige emotionale Zuwendung, weil er sich bedrängt fühlt: dahinter steht Angst vor Nähe aus Minderwertigkeitsgefühlen bzw. Misstrauen, sich hitziger Nähe, Willkür, Vereinnahmung auszuliefern;

heiße Getränke, verlangt: (inner-/außerfam./b) ungestillte Sehnsucht nach verbindlicher (hitziger) Zuwendung, Emotionalität: wünscht aber wagt es nicht, weil er anpassungsschwach bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

- Milch heiße: siehe unten „Milch“;

Getränke, kalte:

- kalte Getränke bessern: (inner-/außerfam./a) sich emotional zu distanzieren, sich nicht auseinanderzusetzen, zu konfrontieren bessert: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;
- Verlangen von kalten Getränken: (inner-/außerfam./a) siehe oben „kalte Getränke bessern“;

Eiswürfelverlangen: (inner-/außerfam./a) Haltverlangen bei gleichzeitiger Scheu vor emotionaler Nähe;

- verschlimmern; kalte Getränke: (inner-, außerfam./b) sucht Zuwendung, Nähe, scheut es, emotionaler Distanz ausgesetzt zu sein: Ausdruck von Unselbständigkeit, bzw. Misstrauens, sich dem unzuverlässigen sozialen Umfeld auszusetzen;

Getränke, warme: unverbindliche emotionale Zuwendung;

- bessern; warme Getränke: (inner-/außerfam./b) Zuwendung ohne Verpflichtung bessert, weil man sich weder sozialen Ansprüchen noch sozialer Distanz gewachsen fühlt: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;
- verschlimmern; warme Getränke: (inner-/außerfam./a) man will Eindeutigkeit, Nähe, lehnt Zuwendung ohne Verpflichtung ab, weil kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, Unzuverlässigkeit ausgesetzt ist;

**Alkohol:**

Alkoholverlangen: (außerfam./b) Wunsch, die Selbstkontrolle loszulassen, Kompromisse zu machen, seinen Standpunkt zu verleugnen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Alkohol, schlecht verträglich: (außerfam./a) Ablehnung, die Selbstkontrolle loszulassen, Kompromisse zu machen, seinen Standpunkt zu verleugnen: Ausdruck von Minderwertigkeitsgefühlen, fehlendem Selbstvertrauen, bzw. Misstrauen gegen das sozialen Umfeld, dem er sich nicht ausliefern will;

Bier: Bierverlangen:

- Bierabneigung: (außerfam./a) Ablehnung, die Kontrolle loszulassen, sich abzufinden, Bitteres, Enttäuschung seines Wollens hinnehmen zu müssen, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich auf die negative Welt einzulassen;
- Bier schlecht- bis unverträglich: siehe oben „Abneigung Bier“;

- Bierverlangen: (außerfam./b) Bereitschaft, die Kontrolle loszulassen, sich abzufinden, Bitteres, Enttäuschung seines Wollens hinnehmen zu müssen, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck fehlenden Flexibilität, Anpassungsschwäche bzw. einem intoleranten sozialen Umfeld, Unnachgiebigkeit, der man sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Sekt, Prosecco: hilft, die Dinge, die Probleme locker zu nehmen;

- Prosecco unverträglich: (außerfam./b) Ablehnung, seine Einstellung, sich zu lockern: braucht Verbindlichkeit, ist sehr leicht verunsichert, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er einem unzuverlässigen Umfeld ausgesetzt ist;

Wein: lockert die selbstkontrollierende Einstellung gegenüber sich;

- Wein schlecht verträglich: (außerfam./a) Ablehnung, die Kontrolle loszulassen, der Norm mal nicht entsprechen, sich gehen zu lassen, weil er sich innerlich unsicher, haltlos bzw. einem unsicheren, haltlosen sozialen Umfeld ausgesetzt fühlt;
  - . Wein; Kopfhitze nach:
    - enttäuscht, sich sozial nicht einfügen zu können, nicht integriert zu sein, weil er sich ungerecht behandelt, trotz Überlegenheit, Fügsamkeit nicht wertgeschätzt erfährt; will alles sofort können und gibt dann beleidigt auf (*tax*);
  - . Wein; leicht betrunken durch:
    - wünscht sich Fruchtbarkeit zu entziehen, ohne abgesondert zu sein, weil er sich der sozialen Übelkeit weder stellen noch dafür Kritik aussetzen will; nirgendwo anstreifen, ausweichen, „Stromlinienhaltung“ (*amyg-p*);
- Weinverlangen: (außerfam./b) Wunsch, die Kontrolle loszulassen, der Norm mal nicht zu entsprechen, sich gehen zu lassen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;
- Rotwein: lockert die Angst vor Verstoß gegen soziale Zwänge;
  - . Rotwein schlecht verträglich: (außerfam./a) Ablehnung, zwanglos zu sein, zu sein, wie er ist, seine Bedenken, gegen Normen zu verstoßen loszulassen: Ausdruck des Gefühls fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen sozialen Umfeld auszusetzen;
  - . Rotweinverlangen: (außerfam./b) Wunsch, zwanglos zu sein, zu sein, wie er ist, die Kontrolle, seine Bedenken, gegen Normen zu verstoßen, loszulassen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;
- Weißwein (saurer Wein):
  - . Abneigung Weißwein: (außerfam. /a) Ablehnung, sich eine Blöße zu geben, nicht eindrücklich, respektabel zu sein: Ausdruck von Vorbehalten, sozial minderwertig, unbeachtlich bzw. einem achtlosen Umfeld, das nur Leistung anerkennt, ausgeliefert zu sein;
    - wird eher aggressiv gegen sich oder das Umfeld, als sich zurückzunehmen, weil er nicht fügsam, nicht eingeschränkt sein will, um zugehörig zu sein; stößt lieber an, als verbindlich zu sein, Bedingungen nachzugeben (*adamas*);

- saurer Wein schlecht verträglich: siehe oben „Abneigung Weißwein“;
- Weißweinverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich eine Blöße zu geben, nicht eindrücklich, respektabel zu sein: Ausdruck gelockerter Vorbehalte, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

#### Weinbrand, Schnaps (Alkohol):

- Abneigung Weinbrand: (außerfam. /a) siehe oben „Alkohol schlecht verträglich“;
- Verlangen nach Weinbrand: (außerfam. /b) siehe oben „Alkoholverlangen“;

#### **Ananas:**

Ananasabneigung: (außerfam. /ab) Ablehnung, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, Erwartungen zu erfüllen, mit Wunsch, sozial gebunden, festgehalten zu sein: lehnt es ab, sich zu engagieren, weil er unreif, ohne Selbstvertrauen ist, hat bzw. weil er Unterdrückung, Willkür, ausgesetzt ist;

rebelliert aus dem Gefühl, sich sozial nicht anzupassen zu können, weil er Anerkennung, Geltung, Rückhalt wünscht, sich aber deformieren muss, um akzeptiert zu sein; rebelliert oder weicht aus (*tuberculinum*);

Ananasverlangen: (außerfam. /ba) Bereitschaft, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, Erwartungen zu erfüllen, mit Ablehnung, sozial gebunden, festgehalten zu sein: Ausdruck der Angst vor Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

#### **Angebranntes: Strukturkonflikt**

Verlangen nach Angebranntem: (inner-/außerfam./a) Bereitschaft sich auf Strukturlosigkeit einzulassen, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

aufgebracht oder stumm seit einem Beziehungskonflikt, missachtet, abgesondert zu sein, weil er minderwertig und daher sozialer Gegenseitigkeit nicht gewachsen ist; lehnt Beziehung ohne Ausgewogenheit ab, läßt sich aus Misstrauen auf nichts mehr ein (*natrium muriaticum*);

#### **Äpfel:** Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein; siehe auch unten „Obst“;

Äpfelverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, attraktiv zu sein, äußerlich zu glänzen, um Gegenstand des Begehrens zu sein: gibt etwas vor, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Äpfel verschlimmern: (außerfam. /a) Ablehnung, attraktiv zu sein, äußerlich zu glänzen, um Gegenstand des Begehrens zu sein: will nichts vorgeben, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er misstrauisch ist, sich Kritik nicht aussetzen will;

#### **Apfelwein:**

bessert; Apfelwein: (außerfam. /a) Wunsch, attraktiv, durch äußeren Glanz Gegenstand des Begehrens zu sein, mit Ablehnung, sozial gebunden zu sein: Ausdruck der Angst vor Bindung aus Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem man sich nicht anpassen kann;

schwankt nach Enttäuschung, Missachtung, zwischen Aggression und Resignation, weil er sich Missachtung ausgesetzt, trotz Bemühens nicht wertgeschätzt fühlt; schwankt zwischen Extra- und Intraversion, Eindrücklichheit und Unverbindlichkeit; (*belladonna*);

Apfelweinverlangen: siehe oben „bessert; Apfelwein“;

Apfelweinverschlimmerung: (außerfam. /b) lehnt es ab, attraktiv, durch äußeren Glanz Gegenstand des Begehrens zu sein, mit dem Wunsch, sozial gebunden zu sein: Ausdruck von Haltverlangen aus Unselbständigkeit, fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen, sich auf das unzuverlässige Umfeld einzulassen;

### **Artischocken:**

Artischockenabneigung: (innerfam. /b) lehnt es ab, sich zu entfalten, zu exponieren, um am Standort beachtet zu sein: Ausdruck der Angst, Anstoß zu erregen, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem sozialen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Artischockenverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, sich zu entfalten, zu exponieren, um am Standort beachtet zu sein: Ausdruck des Gefühls, nicht beachtet zu sein, weil man anpassungsschwach bzw. Rücksichtslosigkeit, Missachtung, denen man sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

fühlt sich einer abweisenden Welt ausgesetzt, bittet um nichts, weil er unter negativen Arbeits- und Standortbedingungen ausharrt und dennoch Anstoß erregt; staut Erregung, Enttäuschung, wenn ich allen egal bin, ist mir auch alles egal: weicht in Arbeit und Alkohol aus (*carduus marianus*);

### **Auberginen:**

Auberginenablehnung und –verlangen:

Konflikt von Triebhaftigkeit und sozialer Norm, Pflicht: weicht seinem Begehren aus, weil es sündhaft ist, er sich einschränken muss, um sozial akzeptiert zu sein; lässt sich nur unverbindlich ein, um soziale Verantwortung zu vermeiden (*medorrhinum*);

### **Banane:**

Bananenabneigung: (außerfam. /a) Ablehnung, Gegenstand des Genusses zu sein, mit Bereitschaft, sich auf Nähe einzulassen, um gehalten zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens in das soziale Umfeld;

Bananenverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, Gegenstand des Genusses zu sein, mit Scheu, sich auf Nähe einzulassen, weil er meint, nicht zu entsprechen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Bedingungen, denen man sich nicht anpassen kann;

### **Beeren:**

Beerenabneigung: (außerfam. /a) lehnt es ab, Gegenstand des Genusses ohne Befriedigung des eigenen Verlangens zu sein: wagt es nicht, für sich einzutreten, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er Rücksichtslosigkeit, Intoleranz ausgesetzt ist;

Beerenverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft Gegenstand des Genusses ohne Befriedigung des eigenen Verlangens zu sein: wagt es nicht, für sich einzutreten, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Beerenverschlimmerung: siehe oben „Beerenabneigung“;

ohnmächtige Wut, weist aus unerfülltem Verlangen alles von sich, weil er Gleichgültigkeit ausgesetzt ist, der er nicht genügen sondern nur Anstoß erregen kann; äußert sich nicht offen, verweigert sich, weist zurück (*ipecacuanha*);

**Bier:** siehe oben „Alkohol, Bier“;

**Birnen:**

Birnenverlangen: Verlangen ist nicht analysierbar;

Birnenverschlimmerung: (außerfam. /a) Abneigung, Gegenstand des Genusses zu sein, weil er fürchtet, zu fallen, nicht gehalten zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens in das negative Umfeld, dem er sich nicht aussetzen will;

**Bitteres:**

Verlangen Bitteres: (außerfam. /b) Bereitschaft, Bitternis, die Enttäuschung des Begehrens, Erwartung zugunsten sozialer Zugehörigkeit hinzunehmen: fordert keine Zustimmung, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Ablehnung Bitteres: (außerfam. /a) Ablehnung, Bitternis, die Enttäuschung des Begehrens, Erwartung zugunsten sozialer Zugehörigkeit hinzunehmen, weil man auf Zustimmung angewiesen ist: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld auszusetzen;

**Blumenkohl, Karfiol:**

Abneigung Blumenkohl: (innerfam. /a) lehnt es ab, dem Leistungsdruck des Standorts zu entsprechen, sich unterzuordnen, um angepasst zu sein: fürchtet, die Erwartungen nicht erfüllen zu können, weil er kein Selbstvertrauen hat bzw. weil er dem negativen sozialen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Blumenkohlverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, dem Leistungsdruck des Standorts zu entsprechen, ordnet sich unter, um angepasst zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;

taktvoll, hält sich zurück oder weicht aus, weil er trotz enttäushtem Bemühen, Erfüllung unliebsamer Bedingungen Anstoß vermeiden will; widerspricht nicht, um dazuzugehören (*magnesium metallicum*);

**Bohnen:**

Abneigung gegen Bohnen: (innerfam. /a) lehnt es ab, den Leistungsdruck des Standorts hinzunehmen, äußert sich nicht, weil er abhängig ist: Lösungsangst, weil man kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil man dem Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Verlangen Bohnen: (innerfam. /b) Bereitschaft, den Leistungsdruck des Standorts hinzunehmen, obwohl er es ablehnt abhängig zu sein: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches aus Anpassungsschwäche bzw. negativer Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;

verschlimmern; Bohnen: siehe oben „Abneigung Bohnen“;

**Brokkoli**

Brokkoliabneigung: (innerfam. /a) lehnt es ab, den Ansprüchen des Standorts zu entsprechen, sich, seine Ansprüche zurückzuhalten, um angepasst zu sein, weil er fürchtet, Erwartungen nicht zu erfüllen: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich auf die negativen Bedingungen einzulassen;

Brokkoliverlangen: (innerfam. /b) Bemühen, den Ansprüchen des Standorts zu entsprechen, hält sich seine Ansprüche zurück, um angepasst zu sein, Erwartungen zu erfüllen: Ausdruck Lösungsangst aus Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;

Brokkoliverschlimmerung: siehe oben „Brokkoli“;

**Brot: Brotverlangen**: Selbständigkeit, Unabhängigkeit; siehe auch unten „Stärke“;

Brotabneigung: (innerfam. /b) lehnt Unabhängigkeit von Familie, Selbständigkeit ab, weil er auf soziale Nähe angewiesen ist: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. einem negativen Umfeld, überfordernden Akzeptanzbedingungen ausgesetzt zu sein;

Brotverlangen: (innerfam. /a) wünscht Unabhängigkeit von der Familie, Selbständigkeit, Distanz, weil er sich sozialer Nähe entziehen will: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativen Bedingungen, denen man sich nicht anpassen kann;

hoher Anspruch an sich mit Furcht, ihm nicht gewachsen zu sein; begegnet Versagensangst mit Hochmut oder Entscheidungsvermeidung (*barium metallicum*);

Brotverschlimmerung: siehe oben „Brotabneigung“;

Schwarzbrotabneigung, -verschlimmerung: (innerfam. /b) lehnt Unabhängigkeit von Familie, Selbständigkeit ab, weil er von relativ kleinen Widerständen, Bedingtheiten bereits überfordert ist: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens, leichter Überforderung bzw. einem überfordernden sozialen Umfeld ausgesetzt zu sein;

Weißbrotverlangen: (innerfam. /a) wünscht Unabhängigkeit von der Familie, deren Bedingungen durch die Solidarität der sozialen Gemeinschaft reduziert ist: siehe oben „Brotverlangen“;

**Butter:**

Butterabneigung: (innerfam. /a) lehnt innerfamiliärer Anerkennung, Gewichtigkeit durch Erfüllung ihrer Bedingungen ab: Ausdruck von Unreife bzw. unerfüllbarer Bedingungen;

Butterverlangen: strebt nach innerfamiliärer Anerkennung, Gewichtigkeit durch Erfüllung ihrer Bedingungen: hat Probleme, weil er anpassungsschwach bzw. Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**+Butterbrot:**

Butterbrotabneigung: (innerfam. /b) lehnt es ab, sich sein Brot verdienen zu müssen, um familiär anerkannt, gewichtig zu sein: wünscht Versorgung, weil er unreif, unselbständig ist, bzw. einem überfordernden Umfeld ausgesetzt ist;

Butterbrotverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, sein Brot zu verdienen, sich durch Lösung aus der Abhängigkeit familiäre Anerkennung, Gewichtigkeit verschaffen: Ausdruck des Problems, sich den Nestbedingungen anzupassen, weil er anpassungsschwach bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**+Coca Cola**: begehrt, ohne sich einzulassen, weil er Prinzipien ausgesetzt ist, gegen die er nur verstoßen, ihnen aber nicht gerecht werden kann;

Verlangen Coca Cola: (außerfam. /a) Wunsch, sich einzulassen, liebt oberflächlichen Kontakt, scheut das Risiko von Gefühlen, Nähe: Ausdruck der Angst Anstoß zu erregen, weil er anpassungsschwach bzw. Unterdrückung, Intoleranz, Willkür, an die er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

gleichgültig gegen sich und Welt, scheut das Risiko, sich einzulassen, weicht allem aus, weil er erwartungslos ist, sich nicht willkommen, nicht wertgeschätzt fühlt; sucht oberflächliche Kontakte, erwartet sich nichts (*helium*); möchte erleben

**Cremiges**: siehe unten „Weiches“;

**Ei**: geschützter Ort (Mutter):

Situation des pflanzlichen Samens: dem Risiko der Selbständigkeit, Gewinnung eigenen Raums durch Loslösung (= Same) entspricht nun das Risiko, sich der Vielfalt des Lebens zu stellen, sich durch Anpassungsfähigkeit (Eiweiß) aktiv zu behaupten;

**Eischalensituation**: seine Dynamik zurückhalten, sein Potenzial den starren aber sicheren Nestbedingungen unterwerfen: bricht nicht aus, weil er kein Selbstvertrauen hat bzw. unterdrückt, vereinnahmt ist;

**Eiweiß**: Potenzial aktiver Anpassungsfähigkeit;

Eiweißverlangen: (innerfam. /a) Ausdruck der Bereitschaft sich wechselnden sozialen Bedingungen anzupassen;

Eiweißablehnung: (innerfam. /b) fehlende Bereitschaft, Ablehnung, sich den wechselnden sozialen Bedingungen anzupassen, Neigung in vertrauten Rahmen zu verharren;

**Eidotter**situation: Situation eines gesicherten Rahmens, Nestbeschränkung;

Eidotterverlangen: (innerfam. /b) Ausdruck der Bereitschaft, sich zugunsten Nestsicherheit einschränken zu lassen;

Eidotterablehnung: (innerfam. /a) Ausdruck der Ablehnung, sich zugunsten Nestsicherheit einschränken zu lassen;

Ablehnung Eier: (innerfam. /a) Nestkonflikt: Ablehnung, sich den Bedingungen familiärer Geborgenheit zu unterwerfen, fühlt sich in seiner Dynamik zurückgehalten: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches aus fehlendem Selbstvertrauen, Unselbständigkeit bzw. wegen eines negativen sozialen Umfelds, dem er sich nicht aussetzen will;

Übelkeit; Erbrechen nach Eiern: (innerfam. /a) Unvereinbarkeit zwischen eigener Dynamik und Bedingungen sozialen Halts, fühlt sich ausgestoßen; siehe „Ablehnung Eier“;

Verlangen nach Eiern: (innerfam. /b) Nestakzeptanz: Bereitschaft, sich Bedingungen familiärer Geborgenheit zu unterwerfen, sich in seiner Dynamik einzuschränken: Ausdruck der Lösungsangst, weil er anpassungsschwach bzw. Unterdrückung, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Eiscreme**: unverbindliche Gegenseitigkeit, Zuwendung:

Ablehnung von Eiscreme: siehe unten „Eiscremeverschlimmerung“;

Eiscremeverlangen: (außerfam. /a) Verlangen nach Zuwendung ohne jede Verbindlichkeit: Ausdruck von Zurückhaltung, lässt sich auf Gegenseitigkeit nicht ein, weil er anpas-

sungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

### **Erbsen:**

Abneigung von Erbsen: (innerfam. /a) Ablehnung, sich Nestbedingungen anzupassen, trotz der Tatsache, abhängig zu sein: Lösungsangst, weil man kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil man dem Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Erbsenbesserung: (innerfam. /b) Bereitschaft sich Nestbedingungen anzupassen trotz Ablehnung, abhängig zu sein: unterdrückter Lösungswunsch weil man anpassungsschwach bzw. Unzuverlässigkeit, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Erbsenverschlimmerung: siehe oben „Abneigung von Erbsen“;

### **Erdbeeren:**

Abneigung von Erdbeeren: (außerfam. /a) lehnt es ab, Gegenstand des Genusses zu sein, vermeidet es, sich hinzugeben, um sich nicht einlassen, aussetzen zu müssen: Ausdruck der Angst vor Nähe aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. des Misstrauens in das negative Umfeld;

Erdbeerverschlimmerung: siehe oben „Abneigung von Erdbeeren“;

**Essig:** Thema Auflösung, Lösung haltgebender Strukturen;

Essigabneigung: (innerfam. /b) lehnt Auflösung haltgebender Strukturen ab, weil er innerlich haltlos, unsicher, unselbständig bzw. einem haltlosen Umfeld ausgesetzt ist;

Essigverlangen: (innerfam. /a) wünscht die Auflösung haltgebende Strukturen, möchte sich lösen, weil er Nähe scheut: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Marinadeverlangen: siehe oben „Essigverlangen“;

Pickles, in Essig Eingelegtes:

- Picklesverlangen: (innerfam. /ab) wünscht Auflösung haltgebender Strukturen, lehnt es ab, sich ganz zu lösen, selbständig zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;
- Picklesverschlimmerung: (innerfam. /ba) lehnt die Auflösung haltgebender Strukturen ab, Familie ab, wünscht aber, sich zu lösen, selbständig zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen auszusetzen;

**feste Speisen; Verlangen:** siehe unten „Weiches“;

**Fettes:** soziale Anerkennung, Präsenz, Gewichtigkeit durch Erfüllung von Bedingungen, Leistungen;

Fettabneigung: (außerfam. /a) Abneigung, sich durch Erfüllung von Bedingungen, Leistung, sozial zu beweisen, möchte anerkannt, gewichtig sein, ohne Bedingungen erfüllen zu müssen:

dahinter steht Versagensangst, fehlendes Selbstvertrauen, bzw. Misstrauen gegen das achtlose Umfeld, das seine Leistung missachtet;

Fettverschlimmerung: siehe oben „Fettabneigung“;

Fettverlangen: (außerfam. /b) Wunsch sich durch Erfüllung von Bedingungen, Leistung sozial zu beweisen, gewichtig zu sein: meint ohne Leistung in Frage gestellt zu sein, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

### **Fisch:**

Fischabneigung: (außerfam. /ba) Abneigung, sich lockeren Bedingungen anzupassen, sucht Verbindlichkeit, Eindeutigkeit: Ausdruck der Unselbständigkeit aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen, sich auf das negative Umfeld einzulassen;

Fischvorliebe: (außerfam. /ab) Bereitschaft, sich lockeren Bedingungen anzupassen, weil man fixe Verbindlichkeit scheut: weil er sozial anpassungsschwach, unflexibel bzw. Willkür, Unzuverlässigkeit, Regellosigkeit, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Fleisch**: Fleisch ist Ausdruck der Dynamik, Flexibilität, Möglichkeit, sich wechselnden sozialen Bedingungen anzupassen;

Ablehnung von Fleisch: (außerfam. /a) fehlende Bereitschaft, Ablehnung, sich auf wechselnde, abweichende Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzustellen: Ausdruck der Lösungsangst, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er misstrauisch ist, sich den negativen Umfeldbedingungen nicht aussetzen will;

verschlimmert; Fleisch: siehe oben „Ablehnung von Fleisch“;

Verlangen von Fleisch: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich auf wechselnde, abweichende Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzustellen: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

### Hühnerfleisch:

- Abneigung Hähnchen: (außerfam. /a) lehnt es ab, Kompromisse zu machen, sich auf wechselnde Bedingungen einzustellen, angepasst zu geben, um akzeptiert zu sein: Ausdruck der Lösungsangst, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er sich auf das negative Umfeld nicht einlassen will;
- Verlangen Hähnchen: (außerfam. /b) Bereitschaft, **leichte** Kompromisse zu machen, sich auf wechselnde Bedingungen einzustellen, angepasst zu geben, um akzeptiert zu sein: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches, weil er anpassungsschwach bzw. Unterdrückung, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;
- verschlimmert; Hähnchen: siehe oben „Abneigung Hähnchen“;

Kalbfleischverschlimmerung: (außerfam. /a) Ablehnung, sich jeder Bedingung anpassen zu müssen, weil man abhängig ist: muss aus Lösungsangst nachgeben, weil er unselbständig, schwach bzw. sozialer Unterdrückung, Vereinnahmung ausgesetzt ist;

### Lammfleisch, Schafffleisch:

- Abneigung von Lammfleisch: (außerfam. /a) Ablehnung, sich durch Beharren, Hinnahme unliebsamen Bedingungen zu fügen, sich anzupassen, um akzeptiert zu sein: Ausdruck der Lösungsangst, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er sich auf das negative Umfeld nicht einlassen will;
- Verlangen nach Lammfleisch: Bereitschaft, sich durch Beharren, Hinnahme unliebsamen Bedingungen zu fügen, anzupassen, um akzeptiert zu sein: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches aus Anpassungsschwäche bzw. Unterdrückung, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann;
- Verschlimmerung durch Lammfleisch: siehe oben „Abneigung Lammfleisch“;

Schweinefleischabneigung: (außerfam. /a) lehnt es ab, sich unverständlichen sozialen Bedingungen, Beliebigkeit anpassen zu sollen, um akzeptiert zu sein: Ausdruck der Lösungsangst, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er sich auf das negative Umfeld nicht einlassen will;

**Fruchtsaft:** siehe unten „Obstsäfte“;

**Frühstück; Abneigung:** (außerfam. /b) kommunikative Voreingenommenheit der Konfrontationen mit dem kommenden Alltag: hält sich aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauen zurück;

**Gemüse:** Standortbedingungen: sich durch Struktur, eine eigenständige Haltung am Ort behaupten: fühlt sich aus Unreife davon überfordert bzw. von seiner Umgebung an Eigenständigkeit gehindert;

### gekochtes Gemüse:

- Gemüse; Abneigung gekochtes: (innerfam. /a) Konflikt von Eigenständigkeit, eigener Haltung und zwingender familiärer Struktur führt zu Anpassungsproblemen: Ausdruck der Angst vor Nähe, als unakzeptabel, minderwertig zu erscheinen, bzw. des Misstrauens, sich Unterdrückung, Intoleranz auszusetzen;
- Gemüse; Verlangen gekochtes: (innerfam. /b) ist bereit, sich, seiner Haltung an die zwingenden Standortbedingungen (Familie) anzupassen: dahinter steht Angst, abgesondert zu sein, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

rohes Gemüse, Rohkostverlangen, Salatverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, Position zu beziehen, seinen Standpunkt gegenüber dem Standort zu wahren, abzugrenzen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Unzuverlässigkeit, Willkür der er sich nicht anpassen kann;

Salatablehnung: (innerfam. /b) Ablehnung, Position zu beziehen, seinen Standpunkt gegenüber dem Standort zu wahren, abzugrenzen: Ausdruck von Unselbstständigkeit aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. weil man Vereinnahmung ausgesetzt ist;

Salatverlangen: siehe oben „rohes Gemüse, Rohkostverlangen“;

vegetarische Kost bessert: (innerfam. /a) Bereitschaft, sich auf eine fixe Haltung, Position zurückzuziehen, einen eigenen Standpunkt einzunehmen, weil er anpassungsschwach,

unflexibel ist, bzw. weil er einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Gefühl, mit Ansprüchen, Begehren, Anstoß zu erregen, abgesondert zu werden, weil er abhängig ist, sozialen Zwänge entsprechen muss, sich nicht gegen sie äußern kann; hält sich emotional zurück, bleibt freundlich, um Anstoß zu vermeiden (*juniperus communis*);

vegetarische Kost verschlimmert: (innerfam. /b) Ablehnung, Position zu beziehen, einen eigenen Standpunkt einzunehmen: scheut es, den Standortbedingungen zu widersprechen, weil er unselbständig, ohne Selbstvertrauen bzw. Unterdrückung, Vereinnahmung ausgesetzt ist;

Schwierigkeit, sich festzulegen, einen Standpunkt zu beziehen, weil er gegen sich voreingenommen ist, sich sozialer Zuwendung nicht wert fühlt; äußert sich nicht, tritt nicht hervor (*syzygium*);

### **Geräuchertes:**

Verlangen nach Geräuchertem: (außerfam. /a) Bereitschaft, sich auf eine Haltung festzulegen, sich abzugrenzen, um sozial gewertet zu sein: Ausdruck fehlender Flexibilität, Anpassungsschwäche bzw. einem negativen Umfeld, an das er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Verschlimmerung durch Geräuchertes: (außerfam. /b) Abneigung, sich auf eine Haltung festzulegen, sich abzugrenzen, um sozial gewertet zu sein: fürchtet, ausgegrenzt, isoliert zu sein, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er Unzuverlässigkeit, Willkür ausgesetzt ist;

**Gerüche, gekochter Speisen:** siehe „Nase, Geruchsempfindlichkeit, Speisegerüche“;

**Getränke:** siehe oben „Speisen, allgemeine Probleme“;

**Getreide:** siehe unten „Stärke“;

**Gewürze:** Wunsch nach sinnlichem Erleben; sich sinnlich aufreizen zu lassen;

Gewürzabneigung: (außerfam. /a) Ablehnung, sich sinnlich zu engagieren, auf Aufreizendes einzulassen: hält sich zurück, weil er sich aufreizender Nähe nicht gewachsen, überfordert fühlt, bzw. dem unsinnlichen sozialen Umfeld misstraut;

Gewürzverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, Verlangen, sich sinnlich zu engagieren, sich auf Aufreizenden einzulassen: kann es unter den gegenwärtigen sozialen Umständen nicht erleben, weil er anpassungsschwach bzw. Rücksichtslosigkeit, Missachtung, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

scharf gewürzte Speisen:

- Abneigung scharf gewürzter Speisen: (außerfam. /a) Ablehnung intensiver Reize, aufreizender Kontakte, weil er sich durch sie überfordert fühlt: der Grund liegt in Zurückhaltung aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen, sich auf das unsinnliche Umfeld einzulassen;
- Verlangen scharf gewürzter Speisen: (außerfam. /b) wünscht intensive Reize, aufreizenden Kontakt, weil er sie unter den gegebenen Bedingungen nicht erfahren kann: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Rücksichtslosigkeit, Missachtung, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

**Gurken:**

Abneigung von Gurken: (innerfam. / a) Ablehnung, seinen Anspruch trotz Widerstreben zu unterdrücken, um am Standort nicht in Frage gestellt zu sein: Ausdruck des Gefühls unbeachtlich bzw. Missachtung ausgesetzt zu sein;

Gurkenverlangen: (innerfam. / b) Bereitschaft, seinen Anspruch trotz Ablehnung zu unterdrücken, um am Standort nicht in Frage gestellt zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Gurkenverschlimmerung: siehe oben „Abneigung Gurken“;

**Hefe: Leistungsdruck am Standort**

Hefe schlecht verträglich: (außerfam. / a) Ablehnung, sich Leistungsdruck auszusetzen, um anerkannt, beachtet zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld auszusetzen;

**heiße Getränke:** siehe oben, „Speisen, allgemeine Probleme“;

**heißes Essen:** siehe oben „Speisen, allgemeine Probleme“;

**Honig: Zuwendung, die an die Zugehörigkeit zur Sippe gebunden ist;**

Honigabneigung: (innerfam. / a) lehnt Zuwendung, die an keine Zweckerfüllung für die Sippe gebunden ist ab: Ausdruck der Angst, sich auszusetzen, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negative Umfeld misstraut;

Honigverschlimmerung: siehe oben „Honigabneigung“;

Honigverlangen: (innerfam. / b) Verlangen nach Zuwendung, die an keine Zweckerfüllung für die Sippe gebunden ist: Ausdruck der Angst zu scheitern, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Huhn, Hähnchen, Hühnerfleisch:** siehe oben „Fleisch, Hühnerfleisch“;

**Joghurt: Lockerung der Nestbeziehung;**

Joghurtabneigung: (innerfam. / b) lehnt es ab, Lockerung der Nestprinzipien, familiärer Zusammengehörigkeit, Nähe hinzunehmen, weil er unselbständig, ohne Selbstvertrauen bzw. einem unzuverlässigen sozialen Umfeld, dem er misstraut, ausgesetzt ist;

Joghurtverlangen: (innerfam. / a) wünscht die Lockerung der Nestprinzipien, familiärer Zusammengehörigkeit, Nähe, weil er sie als Beengung, Einschränkung empfindet: Ausdruck der Ablehnung familiärer Nähe, weil er anpassungsschwach bzw. rücksichtsloser Überforderung, der er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Käse: familiäre Gegenseitigkeit, Verlässlichkeit durch Abhängigkeit;**

Käseverlangen: (innerfam. / b) Nestakzeptanz: wünscht Nestsicherheit, gesicherte Bindungen, soziale Verlässlichkeit durch Abhängigkeit: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;

schlechter durch Käse: (innerfam. /a) Nestkonflikts: lehnt es ab, auf fixe Bedingungen sozialer Nähe, Verlässlichkeit durch Abhängigkeit festgelegt zu sein: scheut Nähe aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen, sich dem negativen Umfeld auszusetzen;

**Kaffee**: Bereitschaft, sich gegen seine Erregung, seinen Unmut sozial einzusetzen, seine Emotionen zurückzunehmen, sich benutzen, bevormunden zu lassen, um sozial akzeptiert zu sein;

Kaffeeabneigung: (außerfam. /a) lehnt es ab, seinen Unmut, Erregung zu unterdrücken, sich bevormunden, benutzen zu lassen, Bitteres hinzunehmen, um akzeptiert zu sein: Ausdruck eines unterdrückten Lösungswunsches, weil er sich der Herausforderung nicht gewachsen bzw. sich Überforderndem, Unerfüllbarem ausgesetzt fühlt;

Kaffeebesserung: siehe unten „Kaffeeverlangen“;

Entrüstungsstau nach Frustration: möchte sich äußern, schafft es aus Zurückhaltung nicht; reagiert Zorn mit Körperbeschwerden ab (*colocynthis*);

Kaffeeverlangen: (außerfam. /b) ist bereit, seinen Unmut, Erregung zu unterdrücken, sich bevormunden, benutzen zu lassen, Bitteres hinzunehmen, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck der Lösungsangst, weil er anpassungsschwach bzw. Ablehnung, Intoleranz, Willkür, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Kaffeeverschlimmerung: siehe oben „Kaffeeabneigung“;

**Kakao**: Familienbeziehung

Abneigung Kakao: (innerfam. /a) Ablehnung, sich zugunsten von Rückhalt auf familiäre Zuwendung, Einschränkung seiner Selbständigkeit, Mobilität einzulassen: Ausdruck unterdrückten Lösungswunsches, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Verlangen Kakao: (innerfam. /b) Bereitschaft, sich zugunsten von Rückhalt auf familiäre Zuwendung, Einschränkung seiner Selbständigkeit, Mobilität einzulassen: Ausdruck der Lösungsangst, aus Anpassungsschwäche bzw. Willkür, Orientierungslosigkeit, Intoleranz, der er sich nicht anpassen kann;

**Kalbfleisch**: siehe oben „Fleisch“;

**Kalte Getränke**: siehe unten „Speisen, allgemeine Probleme“;

**Karotten**:

Karottenverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, seinen Standpunkt zu äußern, für sich einzutreten, abgeneigt, sich den Bedingungen des Standorts anzupassen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann; wird eher aggressiv gegen sich oder das Umfeld, als sich zurückzunehmen, weil er nicht fügsam, nicht eingeschränkt sein will, um zugehörig zu sein; stößt lieber an als verbindlich zu sein, Bedingungen nachzugeben (*adamas*);

verschlimmern; Karotten: (innerfam. /b) lehnt es ab, seinen Standpunkt zu äußern, für sich einzutreten, passt seine Haltung den Bedingungen des Standorts an: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. eines negativen Umfelds, Willkür, Intoleranz, dem er sich nicht aussetzen will;

**Kartoffel:** Auseinandersetzung mit den Standortbedingungen: siehe auch unten „Stärke“;  
Abneigung von Kartoffel: (innerfam. /b) lehnt Selbständigkeit in Form von Selbstbezogenheit, Zurückhaltung ab, weil er sich von den Standortbedingungen nicht abgrenzen will: Ausdruck der Abhängigkeit aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen gegen die negativen Umfeldbedingungen;

Kartoffelverlangen: (innerfam./a) Bereitschaft zur Selbständigkeit in Form von Selbstbezogenheit, Zurückhaltung, weil er sich von den Standortbedingungen abgrenzen will: Ausdruck mangelnder Flexibilität, Anpassungsschwäche bzw. eines intoleranten, unverbindlichen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;

Kartoffelverschlimmerung: siehe oben „Abneigung Kartoffel“;

**Kirschen:** siehe „Steinobst, Kirschen“;

**Kiwis:** Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein

Kiwiverlangen: (außerfam./ba) Bereitschaft, im Rahmen beeindruckender Eigenschaften, Qualitäten Gegenstand des Begehrens anderer zu sein, mit Ablehnung, sich auf Bedingungen sozialer Anerkennung ein zu lassen: scheut es, hinterfragt zu werden, weil er anpassungsschwach ist, bzw. weil er dem einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

ist unentschlossen, zurückhaltend, will sich erfüllen, ohne sich einzulassen, weil er als Ganzes nicht hervortreten kann, Kritik fürchtet; Riskiert nichts, tut nur, was er kann (*titanium*);

Kiwiverschlimmerung: (außerfam./ab) Ablehnung, nur im Rahmen beeindruckender Eigenschaften, Qualitäten Gegenstand des Begehrens zu sein, mit dem Wunsch, anerkannt zu sein: Ausdruck von Haltverlangen aus Unselbständigkeit bzw. eines unzuverlässigen Umfelds, dem man sich nicht aussetzen will;

**Knoblauch:** Standortbedingungen:

Abneigung von Knoblauch: (innerfam./a) lehnt es ab, seine Erregung über die negativen Standortbedingungen zurückhalten zu müssen, nicht zu äußern, um wertgeschätzt zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld auszusetzen;

Knoblauchverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, seine Erregung über die negativen Standortbedingungen zurückzuhalten, sich nicht zu äußern, um wertgeschätzt zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Knoblauchverschlimmerung: siehe oben „Abneigung von Knoblauch“;

**Kohl:**

Abneigung von Kohl: (innerfam. /a) lehnt es ab, für sich ein zu stehen, sich dem Druck der Standortbedingungen zu stellen, um nicht in Frage gestellt zu sein: weicht aus, weil er kein Selbstvertrauen hat bzw. dem Standort misstraut, sich seinen Bedingungen nicht aussetzen will;

Kohlverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, für sich ein zu stehen, sich dem Druck der Standortbedingungen zu stellen, um nicht in Frage gestellt zu sein: Ausdruck der Abneigung, auszuweichen, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Kohlverschlimmerung: siehe oben „Abneigung von Kohl“;

**Kohlehydrate**: siehe unten „Stärke“;

**Kohlensäure**: unverbindliche Gegenseitigkeit

Kohlensäureverlangen: (außerfam. /a) strebt nach Unverbindlichkeit, Loslösung, vermeidet soziale Gewichtigkeit, fix integriert zu sein: Ausdruck der Angst vor Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. eines negativen sozialen Umfelds, dem man sich nicht anpassen kann;

Abneigung von Kohlensäure: (außerfam. /b) lehnt es ab, unverbunden, losgelöst, ohne soziales Gewicht, nur oberflächlich integriert zu sein: Ausdruck der Angst vor Isolation, weil man kein Selbstvertrauen hat, bzw. dem sozialen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Verlangen nach Kohlensäure: siehe oben „Kohlensäure“;

**Kohlsprossen**: siehe unten „Rosenkohl“;

**Kren**: siehe unten „Meerrettich“;

**Kürbis**:

Kürbisabneigung: (innerfam. /b) Abneigung, sich zurückzuhalten, zu bescheiden, will sich auf das Leben, alterstypischen Veränderungen einlassen, um nicht ausgeschlossen zu sein: Ausdruck des Gefühls unbeachtlich bzw. Missachtung ausgesetzt zu sein;

Kürbisverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, sich zurückzuhalten, zu bescheiden, lässt sich auf das Leben, alterstypische Veränderungen nicht ein, sperrt sich aus dem Gefühl, ihnen nicht gewachsen zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Unterdrückung, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann;

**Leber**: allgemeine soziale Leistungsbereitschaft: etwas gegen den eigenen Widerwillen tun, Anpassungsdruck aussetzen, um akzeptiert zu sein;

Leberabneigung: (außerfam. /a) Abneigung, sich unliebsamen Pflichten, Anpassungsdruck zu unterwerfen, sich ausnutzen zu lassen, um soziale Akzeptanz zu erzielen: Ausdruck von Unverbindlichkeit, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. dem Umfeld misstraut, sich auf seine Bedingungen nicht einlassen will;

Leberverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich unliebsamen Pflichten, Anpassungsdruck zu unterwerfen, um soziale Akzeptanz zu erzielen: Ausdruck der Angst, unverbunden zu sein, weil er anpassungsschwach bzw. überfordernden Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Mais**:

Maisverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft zur Selbständigkeit, weil man sich abweisenden Umfeldbedingungen ausgesetzt fühlt: lässt sich auf Auseinandersetzungen nicht ein, weil er

anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Maisverschlimmerung: (innerfam. /b) Ablehnung Selbständigkeit, weil man sich abweisenden Umfeldbedingungen ausgesetzt fühlt: lässt sich auf Auseinandersetzungen nicht ein, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen, rücksichtslosen Umfeld misstraut;

**Marinade:** siehe „Essig, Marinadeverlangen“;

**Meerrettich, Kren:**

Krenverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft, sich zurückzuhalten, Nähe zu meiden, weil er sich negativen Bedingungen, Missachtung ausgesetzt fühlt: Ausdruck von Anpassungsproblemen bzw. eines abweisenden sozialen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;

**Melonen:**

Abneigung von Melonen: (außerfam. /b) lehnt es ab, Gegenstand des Begehrens zu sein, sucht aber Nähe, um gehalten zu sein: Ausdruck der Angst ausgesetzt zu sein, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem unzuverlässigen Umfeld misstraut;

Melonenverlangen: (außerfam. /a) Wunsch, Gegenstand des Begehrens zu sein, ohne sich auf Nähe einzulassen: Ausdruck der Angst vor Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;

Melonenverschlimmerung: siehe oben „Abneigung, Melonen“;

**Mehlspeisen:** siehe unten „Stärke“;

Verlangen süße Mehlspeisen: (außerfam./a) Bereitschaft einer auf Zuwendung, Unterstützung beruhenden Selbständigkeit, ist selbständig, ohne wirklich selbständig zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;

Ablehnung süße Mehlspeisen: (außerfam./b) Ablehnung einer auf Zuwendung, Unterstützung beruhenden Selbständigkeit, ist selbständig, weil er Nähe scheut: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens scheut;

**Milch, Kuhmilch:** es geht um das Verhältnis zu den Nestbedingungen: den geringen Bewegungsspielraum zu akzeptieren, um akzeptiert zu sein;

Kuhmilchabneigung: (innerfam. /a) zentrifugale Tendenz: lehnt die Nestbedingung – den geringen Bewegungsspielraum zu akzeptieren, um akzeptiert zu sein – ab, weil er sich auf Nähe (Mutter) nicht einlassen will: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich der Mutter auszusetzen;

Kuhmilchverlangen: (innerfam. /b) zentripetale Tendenz: Bereitschaft die Nestbedingung, den geringen Bewegungsspielraum zu akzeptieren, um akzeptiert zu sein: Ausdruck von Abhängigkeit aus Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem man sich nicht anpassen kann;

Kuhmilchverschlimmerung: (innerfam. /a) Ausdruck der Ablehnung der Nestsituation: siehe oben „Kuhmilchabneigung“;

heiße Kuhmilch; Verlangen: (innerfam. /b) extremes Verlangen nach Nestsicherheit, Halt, weil er sich völlig schutzlos, unselbständig bzw. einem feindseligen Umfeld ausgesetzt fühlt;

Muttermilchablehnung: (innerfam. /a) das Baby will sich von der Mutter lösen, weil es im Konflikt mit ihren Bedingungen liegt: Ausdruck der Angst, nicht zu genügen, weil es kein Selbstvertrauen hat bzw. Intoleranz, Unterdrückung ausgesetzt ist;

Muttermilchunverträglichkeit: siehe oben „Muttermilchablehnung“;

**Mittagessen:** sozial festgelegter, normierter Essenszeitpunkt:

Abneigung gegen Mittagessen: (außerfam. /a) lehnt es ab, sich bei „vollem Licht“ sozialer Kommunikation, Kontaktaufnahme zu stellen, weil er kein Selbstvertrauen hat bzw. dem intoleranten Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

**Most:** siehe oben „Apfelwein“;

**Muscheln:**

Unverträglichkeit von Muscheln: (inner-/außerfam./ab) Ablehnung, durch einen Schild abgeschottet zu sein, mit Angst vor Ungewissem, unsicheren Bedingungen schutzlos ausgesetzt zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Unterdrückung, Intoleranz ausgesetzt zu sein;

Verlangen nach Muscheln: (inner-/außerfam./ba) Wunsch, durch einen Schild abgeschottet zu sein, mit Angst, dadurch isoliert, ohne kommunikative Verbindung zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

**Nüsse:** Entwicklungs-, Wachstumsbereitschaft; dem Wunsch des Kerns, sich zu öffnen, emotional zu entfalten, steht die Schale als Ausdruck der Unaufgeschlossenheit, Selbstbezogenheit, Enge entgegen

Nussverlangen: (inner-/außerfam. /ba) Bereitschaft, die beengenden sozialen Bedingungen zugunsten der Vermeidung von Herausforderungen hinzunehmen, mit Bedenken, dadurch sozial abgesondert zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Nussverschlimmerung: (inner-/außerfam. /ab) Ablehnung, die beengenden sozialen Bedingungen zugunsten der Vermeidung von Herausforderungen hinzunehmen, mit der Angst, ohne sie ausgeliefert zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw.

Unterdrückung, Intoleranz ausgesetzt zu sein;

Entmutigt, findet keinen Bezug zu den sozialen Pflichten, weil sie sich nur ihrem Zwang beugt, sich durch sie vom Leben abgeschnitten, betrogen fühlt; erfüllt soziale Pflichten mechanisch (*bambusa*);

Nüsseverlangen: siehe oben „Nüsse“;

Mandelverlangen: (inner-/außerfam. /ba) Bereitschaft, die sozialen Pflichten zugunsten Halts hinzunehmen, mit Gefühl, durch sie festgehalten, gefangen zu sein;

meint, trotz Gewissenhaftigkeit sozial nicht entsprechen zu können, weil er sich auf Beliebigkeit, Bezugslosigkeit, Willkür weder einstellen noch damit umgehen kann; schafft aus Verpflichtung Loslösung nicht (*natrium silicicum*);

Walnussverlangen: Bereitschaft den sozialen Pflichten zu entsprechen, mit dem Gefühl, in seiner Handlungsfreiheit, Entfaltung behindert zu sein;

**Obst**: Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein; Problem mit dem Reifsein, Fruchtsein (Gegenstand des Begehrens zu sein);

Obstabneigung: (außerfam. /a) Abneigung, Gegenstand des Begehrens zu sein, mag nicht hervortreten, reif sein, wünscht, in der Familie zu verbleiben, weil er sich minderwertig, unakzeptabel bzw. sich in seinem Wert vom negativen Umfeld verkannt, missachtet empfindet;

Obstverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich öffnen, begehrt, Gegenstand des Begehrens zu sein, wünscht hervortreten, die Familie zu verlassen, weil er anpassungsschwach bzw. familiären Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

- grünem, unreifem Obst; Verlangen nach: (außerfam. /a) wünscht Gegenstand des Begehrens zu sein, ohne sich auf Verpflichtung einzulassen: siehe oben „Obstverlangen“;
- saurem Obst; Verlangen nach: siehe unten „Obstsäure, Verlangen saures Obst“;

Obstverschlimmerung: (außerfam. /a) siehe oben „Obstabneigung“;

- grünes, unreifes Obst verschlimmert: (außerfam. /b) lehnt es ab, Gegenstand des Begehrens zu sein, ohne verpflichtende Verbindlichkeit einzugehen: siehe oben „Obstabneigung“

Trockenobst, Trockenfrüchte:

- Verlangen getrocknetes Obst: (außerfam./a) beschränkte Bereitschaft, wünscht halbherzige Beziehung, lässt sich nur auf nicht fordernde (unfruchtbare) Nähe ohne emotionales Risiko ein; siehe unten „Rosinen“;  
Zurückgehaltensein aus Unsicherheit, fürchtet durch Fehler in eine ausweglose Lage zu geraten; lässt sich auf Nähe nicht ein, weist zurück (*adamas*);
- Trockenobstablehnung: (außerfam. /b) ganz oder gar nicht: Ablehnung halbherziger Beziehungen, wünscht emotionales Engagement; siehe unten „Rosinen“;

**Obstsäure**: siehe oben „Obst, Obstverlangen, saures Obst“;

Verlangen nach saurem Obst: (außerfam/ab) wünscht Gegenstand des Begehrens anderer zu sein, lehnt es aber ab, gebunden, festgehalten zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen man sich nicht anpassen kann;

Verschlimmerung saures Obst: (außerfam. /ba) lehnt es ab, Gegenstand des Begehrens anderer zu sein, wünscht jedoch, gebunden, festgehalten zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens sich auf andere einzulassen;

**Obstsäfte**: bedingte Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein;

Fruchtsaftverlangen: (außerfam/ba.) Bereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein, ohne sich aussetzen, aus seinem sicheren Rückhalt lösen zu wollen: Ausdruck der Angst, sich emotional einzulassen, weil man anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld ausgesetzt ist, dem man sich nicht anpassen kann;

**Öl:** unverbindliche Gegenseitigkeit

Abneigung von Öl: (außerfam. /b) Abneigung, durch Kontakte nicht gebunden, festgehalten sondern mangels Gegenseitigkeit, Verbindlichkeit nur lose berührt zu sein: sucht Auseinandersetzung, Beachtung, weil er sich unbeachtlich bzw. Missachtung ausgesetzt fühlt;

Ölverlangen: (außerfam. /a) Wunsch, durch Kontakte nicht gebunden, festgehalten, mangels Gegenseitigkeit, Verbindlichkeit nur lose berührt zu sein: scheut Auseinandersetzung, mag sich fordernder Nähe nicht aussetzen, weil er anpassungsschwach bzw. Rücksichtslosigkeit, Intoleranz, der er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Öl; heißes, Öldämpfe: scheut hitzige Einflussnahme, Vereinnahmung ohne Verbindlichkeit: siehe oben „Öl“;

**Oliven:** Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein

Abneigung Oliven: (außerfam. /b) lehnt es ab, anspruchslos und daher ohne Anstoß zu sein: Ausdruck der Angst übergangen zu werden, weil er unbeachtlich bzw. einem achtlosen Umfeld ausgesetzt ist;

Selbstgefälligkeit mit Gewissensangst, ob man seinen Vorgaben entspricht; kompensiert Mängel durch Besitz (*sulphur*);

Olivenverlangen: (außerfam. /a) Bereitschaft, seine Ansprüche zurückzuhalten, durch Reibungsfreiheit, Glätte ohne Anstoß zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. eines rücksichtslosen, intoleranten Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;

**Orangen:**

Orangenabneigung: siehe unten „Orangenverschlimmerung“;

Orangenverlangen: (außerfam. /ab) Wunsch, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, wobei er Vorbehalte gegen Nähe hat, nur bedingt bereit ist, sich einzulassen: Ausdruck der Angst vor Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen man sich nicht anpassen kann;

Orangenverschlimmerung: (außerfam. /ba) lehnt es ab, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, wobei er Nähe wünscht, bereit ist, sich einzulassen: Ausdruck der Angst, den Ansprüchen nicht zu genügen, weil er kein Selbstvertrauen hat bzw. dem negativen Umfeld miss-traut, sich ihm nicht aussetzen will;

**Paprikagemüse:**

Paprikaverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, sich den Standortbedingungen zu fügen, zurückgehalten zu sein, nicht hervortreten, sich keine Beachtung verschaffen zu können: hält sich zurück, weil er anpassungsschwach bzw. negativer Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Verschlechterung durch Paprika: (innerfam. /a) lehnt es ab, sich den Standortbedingungen zu fügen, zurückgehalten zu sein, sich keine Beachtung verschaffen zu können: wünscht hervorzutreten, weil sich unbeachtlich bzw. Missachtung ausgesetzt fühlt;

**Pfeffer:** Wunsch, Sehnsucht nach aufreizendem Erleben:

Pfefferverlangen: (außerfam. /b) wünscht extremes Erleben, sich voll und ganz einlassen, aufreizen zu lassen: scheut verpflichtende Nähe, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Pfefferverschlimmerung: (außerfam. /a) Abneigung, sich auf extremes Erleben, Aufreizendes einzulassen: Ausdruck von Kontaktproblemen, weil er sich minderwertig, Herausforderungen nicht gewachsen bzw. vom Umfeld am Erleben gehindert, zurückgehalten fühlt;

**Pfirsiche**: siehe unten „Steinobst, Pfirsiche“;

**Pflaumen**: siehe unten „Steinobst“;

**Pickles, in Essig Eingelegtes**: siehe oben „Essig, Pickles“;

**Pilze**: Strukturkonflikt;

Abneigung Pilze: (außerfam. /b) Ablehnung, sich auf unzuverlässigen Bedingungen, soziale Unstrukturiertheit einzulassen: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens, fehlender eigener Festigkeit, Haltung, Struktur bzw. eines struktur- und orientierungslosen Umfelds, dem man sich nicht aussetzen will;

Pilzvergiftung: siehe unten „Vergiftung“;

**Pudding**: bedingungslose Zuwendung

Abneigung von Pudding: (außerfam. /b) lehnt schwankende Zuwendung, wohlwollende Gleichgültigkeit ab, weil er sich auf fixe soziale Bedingungen, Verbindlichkeit angewiesen fühlt: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens gegen das negative Umfeld;

Puddingverlangen: (außerfam. /a) wünscht schwankende Zuwendung, wohlwollende Gleichgültigkeit, weil er fixe soziale Bedingungen, Verbindlichkeit scheut: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Intoleranz, Unnachgiebigkeit, denen er sich nicht anpassen kann;

Puddingverschlimmerung: siehe oben „Abneigung von Pudding“;  
möchte aber kann das „Nest“ nicht verlassen, sich abnabeln, weil sie sich ausgenutzt fühlt, die Nestpflichten aber aus Angst um den Rückhalt dennoch erfüllt; Nähe vermeiden, um verpflichtenden Folgen zu entgehen (*ptelea*);

**Quark, Topfen**:

Quarkverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, sich familiären Bedingungen anzupassen, obwohl man sie ablehnt;

entmutigt, findet keinen Bezug zu den sozialen Pflichten, weil sie sich nur ihrem Zwang beugt, sich durch sie vom Leben abgeschnitten, betrogen fühlt; erfüllt soziale Pflichten mechanisch (*bambusa*);

**Radi**: siehe unten „weiße Rüben“;

**Reis**:

Reisverlangen: (innerfam. /a) Bereitschaft zur Selbständigkeit in Form von Selbstbezogenheit: grenzt sich von den Standortbedingungen ab, weil er anpassungsschwach bzw. einem unzuverlässigen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Reisverschlimmerung: (innerfam. /b) lehnt Selbständigkeit in Form von Selbstbezogenheit ab: klammert sich an Menschen, Prinzipien, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

**Rhabarber:**

Rhabarberverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, sich den sauren Standortbedingungen, von denen er sich lösen möchte aber nicht kann, anzupassen: tritt nicht hervor, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Rhabarberschlimmerung: (innerfam. /a) lehnt es ab, sich den sauren Standortbedingungen, von denen er sich lösen möchte aber nicht kann, anzupassen: tritt hervor, weil er sich unakzeptabel bzw. einem negativen Umfeld, das ihn nicht akzeptiert, ausgesetzt fühlt;

**Rohkost:** siehe oben „Gemüse, rohes Gemüse“;

**Rosenkohl, Kohlsprossen:** Leistungsdruck am Standort

Abneigung Rosenkohl: (innerfam. /ab) lehnt es ab, sich Anpassungsdruck fügen zu müssen, nimmt es hin, um akzeptiert zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Unterdrückung ausgesetzt zu sein;

Verschlimmerung Rosenkohl: siehe oben „Abneigung Rosenkohl“;

**Rosinen:** Hingabebereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein: der Ablehnung begrenzter Hingabebereitschaft, Oberflächlichkeit steht der Wunsch nach oberflächlicher, nicht fordernder Gegenseitigkeit gegenüber;

Rosinenverlangen: (außerfam. /b) wünscht unverbindliche, oberflächliche Gegenseitigkeit, Beliebigkeit, scheut intensive Zuwendung, weil er anpassungsschwach bzw. einem minderwertigen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Rosinenablehnung: (außerfam. /b) ganz oder gar nicht: Ablehnung begrenzter, oberflächlicher Gegenseitigkeit, weil man nur in intensiver Zuwendung Erfüllung findet: Ausdruck von Unselbständigkeit, fehlendem Selbstvertrauen bzw. des Misstrauens gegen das unzuverlässige, achtlose Umfeld;

**Rüben; weiße:** siehe unten „weiße Rüben“;

**Sahne, Schlagobers:** innerfamiliäre Anerkennung, Präsenz, Gewichtigkeit

Sahneabneigung: (innerfam. /a) lehnt es ab, nach innerfamiliärer Anerkennung zu streben, Akzeptanzbedingungen zu erfüllen: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld auszuliefern;

Sahneverlangen: (innerfam. /b) ist bereit, nach innerfamiliärer Anerkennung zu streben, die Akzeptanzbedingungen zu erfüllen: hat Probleme, weil er anpassungsschwach bzw. Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Salat: siehe oben „Gemüse, Salat“

**Salz:** bedingungslose Gegenseitigkeit, Verbindlichkeit

Salzabneigung: (außerfam. /a) lehnt es ab, sich auf enge Verbindlichkeit, Gegenseitigkeit einzulassen, an der freien Beweglichkeit gehindert zu sein: scheut Nähe aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. weil er dem Umfeld misstraut, sich Willkür, Intoleranz ausgesetzt fühlt

Salzverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich auf enge Verbindlichkeit, Gegenseitigkeit einzulassen, an der freien Beweglichkeit gehindert zu sein: scheut Selbständigkeit aus Anpassungsschwäche bzw. wegen negativer Umfeldbedingungen, denen er sich nicht anpassen kann;

Salzverschlimmerung: siehe oben „Salzabneigung“;

Zuviel an Salz macht Beschwerden: siehe oben „Salzabneigung“: Abneigung gegen Vereinnahmung, bestimmender Enge;

liebt und erzeugt oberflächliche Beziehungen, meidet tieferes Engagement, fürchtet vor allem Zurückweisung, ausbleibende Resonanz (*phosphorus*);

Sand: siehe unten „Unverdauliches“;

**Sauer:** Strukturauflösung; siehe oben „Essig“;

Verlangen nach Saurem: (außerfam. /a) wünscht Abstand, Lösung aus Nähe (Nest): dahinter steht das Gefühl, eingengt zu sein, weil man Nähe scheut: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativer Bedingungen, denen man sich nicht anpassen kann;

verschlimmert; Saures: (außerfam. /b) lehnt Abstand, Lösung aus Nähe (Nest) ab: dahinter steht die Scheu, abgesondert zu sein, weil man unselbständig ist, bzw. weil man sich dem negativen Umfeld nicht aussetzen will;

**Sauerkraut:**

Abneigung Sauerkraut: (innerfam. /a) Ablehnung, soziale Strukturen, Haltgeber, unter denen man sich eingeschränkt aber nicht anerkannt fühlt, aufzulösen: Ausdruck fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauens, sich dem negativen sozialen Umfeld auszusetzen;

Sauerkrautverlangen: (innerfam. /b) Wunsch, soziale Strukturen, Haltgeber, unter denen man sich eingeschränkt aber nicht anerkannt erfährt, aufzulösen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. einem negativen sozialen Umfeld, dem man sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Sauerkrautverschlimmerung: siehe oben „Abneigung Sauerkraut“;

**Schalentiere:**

Verlangen nach Schalentieren: (außerfam. /ba) Wunsch, sich durch einen eindrücklichen Panzer, Beachtlichkeit der Erscheinung abzuschotten, mit Angst, isoliert, sozial unverbunden zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. negativen Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Verschlimmerung durch Schalentiere: (außerfam. /ab) Ablehnung, sich durch einen eindrücklichen Panzer, Beachtlichkeit der Erscheinung abzuschotten, mit Angst, Annäherung schutzlos ausgeliefert zu sein: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Unterdrückung, Intoleranz ausgesetzt zu sein;

**scharf gewürzte Speisen:** siehe oben „Gewürze“;

**Schinken:**

Abneigung Schinken: (außerfam. /ab) Ablehnung, sich auf Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen, mit Wunsch, um gehalten zu sein: Ausdruck der Angst vor Nähe aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauens, einem negativen Umfeld ausgesetzt zu sein;

Schinkenverlangen: (außerfam. /ba) Bereitschaft, sich auf Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen, mit Ablehnung, in seiner Eigenständigkeit eingeschränkt zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. Willkür, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann;

**schleimige Speisen:** siehe unten „Weichem; Verlangen nach“;

**Schnaps:** siehe oben „Alkohol, Weinbrand“;

**Schokolade:** Wunschvorstellung der Süße unverbindlicher Zuwendung durch Auflösung familiärer Verbundenheit;

Schokoladeverlangen: (inner-/außerfam. /ba) Wunsch unverbindlicher Zuwendung, Entfaltung durch Lösung aus familiärer Gebundenheit: Ausdruck der Abneigung gegen familiäre Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. Unterdrückung, der er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Schokoladever schlimmerung: (inner-/außerfam. /ab) Ablehnung unverbindlicher Zuwendung, Entfaltung durch Lösung aus familiärer Gebundenheit: meint, auf Familiäre Nähe angewiesen zu sein, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut;

**Schweinefleisch:** siehe oben „Fleisch“;

**Sekt:** siehe oben „Alkohol“;

**Senf:** Wunsch nach sinnlichem Erleben; siehe oben „Pfeffer“;

Senfverlangen: (außerfam. /a) Wunsch nach sinnlichem Erleben bei gleichzeitiger Abneigung, sich auf die Ungewissheit des Lebens einzulassen, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Sodawasser:** siehe oben „Kohlensäure“;

**Soßen zu Speisen:**

Soßenverlangen: (außerfam. /b) Wunsch, Verbindlichkeit durch entgegenkommendes Engagement, wohlwollende Zuwendung zu erfahren: dahinter steht Anpassungsschwäche bzw. ein abweisendes Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann;

**Spargel:** Zwiespalt von Begehren und Angst, sich zu exponieren;

Spargelverlangen: (inner-, außerfam. /b) möchte imponieren, hat aber Angst, sich zu exponieren, als anrücklich abgesondert zu sein: hält sich zurück, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Speck:** allgemeine soziale Anpassungsbereitschaft

Abneigung von Speck: (außerfam. /b) Ablehnung, eine eigenen Haltung zu zeigen, sich festzulegen, Stellung zu nehmen, um sozial präsent zu sein: Ausdruck von Nachgiebigkeit aus fehlendem Selbstvertrauen, Unsicherheit, bzw. Misstrauen, sich dem intoleranten sozialen Umfelds auszuliefern;

besser durch Speck: siehe unten „Speckverlangen“;

Speckverlangen: (außerfam. /a) Bereitschaft, eine eigenen Haltung zu zeigen, sich festzulegen, Stellung zu nehmen, um sozial präsent zu sein: Ausdruck des Gefühls, sozial unverbunden zu sein, weil er anpassungsschwach bzw. negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**Speisegeruch:** siehe „Nase, Geruchsempfindlichkeit, Speisegerüche“;

**Speisen; Abneigung von:** (außerfam. /a) lehnt aus dem Gefühl, abgelehnt zu sein, die Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld, seinen Bedingungen ab: scheut Konfrontation aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen, Intoleranz, Unterdrückung, Willkür ausgesetzt zu sein;

Anblick; Ablehnung von Speisen bei ihrem: (außerfam. /a) radikale Kontakt ablehnung aus Angst vor Konfrontation: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

Denken ans Essen; Abneigung von Speisen allein durch: (außerfam. /a) Ausdruck hysterischer Überreizung, hysterischer Vorbehalte: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

Geruch; Ablehnung von Speisen durch ihren: siehe „Nase, Geruchsempfindlichkeit, Speisegerüche“;

+Gewalt zugeführt werden; Abneigung Speisen aus religiöse Schwermut, muss mit: (außerfam. /a)

wer Harmonie gibt, darf Harmonie erwarten; verausgabt sich emotional, gibt eher sich selber als sein Ringen um Einvernehmlichkeit auf (*kalium phosphoricum*);

°Hunger; Abneigung von Speisen bei: (außerfam. /a) lehnt die Auseinandersetzung mit dem Umfeld trotz Begehrens ab, weil er sich nicht akzeptiert, abgelehnt fühlt: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

°plötzliche Abneigung von Speisen während Essen: (außerfam. /a) Gefühl, der Auseinandersetzung mit dem Umfeld nicht gewachsen, abgelehnt zu sein: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

+Schwermut; Abneigung von Speisen aus:

Autorität beweist sich durch Außergewöhnlichkeit: wenn man sich engagiert dann nicht normal sondern sensationell (*platinum*);

°Versuch zu essen; Abneigung von Speisen beim: (außerfam. /a) trotz Wunsches siegt das Bedenken: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

°wenig Essen; Abneigung Speisen nach: (außerfam. /a) lehnt die Auseinandersetzung nach kurzem Kontakt ab, weil er sich nicht akzeptiert, abgelehnt fühlt: siehe oben „Abneigung von Speisen“;

## **Spinat:**

Spinatabneigung: (innerfam. /a) lehnt es ab, sich durch Verdienste Rückhalt am Standort verschaffen zu müssen: Ausdruck von Versagensangst aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus Misstrauen gegen das negative Umfeld;

Spinatverlangen: (innerfam. /b) Bereitschaft, sich durch Verdienste Rückhalt am Standort zu verschaffen: Ausdruck des Angewiesenseins aus Anpassungsschwäche bzw. Bedingungen, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

## **Stärke, Kohlehydrate:** Selbständigkeit, Unabhängigkeit;

Kohlehydratverschlimmerung: (außerfam. /b) lehnt Selbständigkeit ab, auf sich angewiesen zu sein, weil er auf Nähe angewiesen ist: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem achtlosen Umfeld auszusetzen;

Kohlehydratverlangen: (außerfam. /a) wünscht selbständig, auf niemanden angewiesen zu sein, weil er Nähe ausweichen will: Ausdruck der Angst vor Nähe aus Anpassungsschwäche bzw. aus Intoleranz, Unterdrückung, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Hafer: Selbständigkeit anstreben: will für alle Eventualitäten, Krankheit, Verluste, Alter, Winter etc., gerüstet sein, Energievorräte sammeln, von denen er zehren kann;

## **Steinobst:**

Steinobstverschlimmerung: (außerfam. /ab) Ablehnung, Gegenstand des Begehrens zu sein, sich trotz Widerwillens auf Nähe einzulassen zu müssen, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck der Scheu vor Nähe, weil er sozial unakzeptabel, minderwertig bzw. einem minderwertigen Umfeld, Intoleranz, Unterdrückung ausgesetzt ist;

## Kirschen:

- Kirschenverlangen: (außerfam. /ba) Bereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein, lehnt es aber ab, zugunsten sozialer Akzeptanz festgehalten zu sein: Ausdruck der Angst vor Pflichten aus Anpassungsschwäche bzw. eines negativen sozialen Umfelds, dem er sich nicht anpassen kann;
- Kirschenverschlimmerung: (außerfam. /ab) Ablehnung, Gegenstand des Begehrens zu sein, nimmt es aber hin, zugunsten sozialer Akzeptanz festgehalten zu sein: Ausdruck der Unselbständigkeit, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

## Pfirsiche:

- Pfirsichverschlimmerung: (außerfam. /ab) lehnt es ab, Gegenstand des Begehrens zu sein, nimmt aber hin, festgehalten zu sein: Ausdruck der Unselbständigkeit, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;
- Pfirsichverlangen: (außerfam. /ba) Bereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein, lehnt es aber ab, dadurch festgehalten zu sein: Ausdruck der Angst vor Pflichten, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen sozialen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

### Pflaumen:

- Abneigung Pflaumen: (außerfam. /ab) Ablehnung, Gegenstand des Begehrens zu sein, vermeidet es aber, sich zu verweigern, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck der Unselbständigkeit aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. aus negativer Voreingenommenheit gegen das Umfeld;
- Pflaumenverlangen: (außerfam. /ba) Bereitschaft, Gegenstand des Begehrens zu sein, verweigert sich nicht, um sozial akzeptiert zu sein: Ausdruck der Angst vor Pflichten, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen sozialen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;
- Pflaumenverschlimmerung: siehe oben „Abneigung Pflaumen“;

### **Stimulanzen:**

Stimulanzenverlangen: (außerfam. /a) Wunsch die Selbstkontrolle los zu lassen, die Realität (die eigene Entwicklung, sozialen Anpassungsdruck) zu verdrängen anstatt sie zu konfrontieren, läßt sich los, weil er unreif, anpassungsschwach bzw. rücksichtsloser Unterdrückung, Intoleranz, Willkür, der er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist; aus Bequemlichkeit gegen eigenen Standpunkt handeln oder ihn überhaupt vermeiden, neigt zu faulen Kompromissen (*alcoholus*);

Stimulanzenverschlimmerung: (außerfam. /b) Abneigung, die Selbstkontrolle los zu lassen, die Realität zu verdrängen anstatt sie zu konfrontieren: läßt sich nicht los, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem sozialen Umfeld misstraut, sich ihm nicht ausliefern will;

### **Süßes, Zucker:** Wunsch nach Zuwendung

Abneigung Süßes: (außerfam. /a) lehnt es ab, sich auf unverbindliche Zuwendung, die zu nichts verpflichtet, die Selbständigkeit nicht in Frage stellt, einzulassen: hält sich zurück, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er misstrauisch ist, sich dem negativen Umfeld nicht aussetzen will;

Süßes, Zucker bessert: siehe unten „Süßverlangen“;

fühlt sich den sozialen Akzeptanzkriterien in Leistung und Aussehen nicht gewachsen und daher isoliert; äußert seine Aggressionen nicht, so dass sie unwillkürlich im Schlaf hochkommen (*spongia*);

Süßverlangen: (außerfam. /b) wünscht unverbindliche Zuwendung, die zu nichts verpflichtet, die Selbständigkeit nicht in Frage stellt: Ausdruck der Scheu sich einzulassen, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Süßes verschlimmert: siehe oben „Abneigung Süßes“;

### **Suppen:** lockere Gegenseitigkeit

Abneigung Suppe: (außerfam. /ba) lehnt wohlwollende Unverbindlichkeit, lockere Gegenseitigkeit ab, braucht Verbindlichkeit, feste Bezüge: Ausdruck von Orientierungslosigkeit bzw. der des orientierungslosen Umfelds;

Verlangen Suppe: (außerfam. /ab) wünscht wohlwollende Unverbindlichkeit, lockere Gegenseitigkeit, weicht Verbindlichkeit, festen Bezügen aus, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen sozialen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Verschlimmerung Suppe: siehe oben „Abneigung Suppe“;

## **Tabak:**

°Husten + Tabak: siehe „Husten, Begleitumstände, Rauchen“;

Rauchen unverträglich: Ablehnung, hinzunehmen, dass Probleme unlösbar, Schwierigkeiten nicht sofort zu beseitigen, Hürden zu hoch sind: Ausdruck des Wunsches nach Gewissheit, Sicherheit, weil man kein Selbstvertrauen hat, unsicher ist, bzw. weil man dem negativen sozialen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Rauchen verschlimmert: siehe oben „Rauchen unverträglich“;

Tabak, Rauchen; Verlangen nach: Bereitschaft, hinzunehmen, dass Probleme unlösbar, Schwierigkeiten nicht sofort zu beseitigen, Hürden zu hoch sind: Ausdruck des Gefühls der Ohnmacht, weil man durchsetzungsschwach bzw. Unterdrückung ausgesetzt ist;

## **Tee:**

Abneigung Tee: (außerfam. /a) Ablehnung, sich zurückzuhalten, nicht zu entfalten, hervor zu tun, weil jede Veränderung den Verlust der sozialen Harmonie und damit Integration bedeuten kann: will sich nicht zurückhalten, weil er sich unscheinbar, unbeachtet bzw. Missachtung ausgesetzt fühlt;

Schlimmer durch Tee: siehe oben „Abneigung Tee“;  
ringt angespannt, ängstlich um Anpassung, bleibt ständig präsent, weil er Umständen ausgesetzt ist, unter denen er sich trotz Zurückhaltung abgesondert erfährt; bemüht sich bis zum Kontrollverlust (*cyripedium*);

Teeverlangen: (außerfam. /b) Bereitschaft, sich zurückzuhalten, nicht zu entfalten, hervor zu tun, weil jede Veränderung den Verlust der sozialen Harmonie und damit Integration bedeuten kann: hält sich zurück, weil er anpassungsschwach bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

## **Tomaten:**

Tomatenablehnung: (außerfam./<) Ablehnung, sich auf das Begehren anderer einzulassen, sich in seiner Besonderheit zu beweisen: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens gegen das Umfeld;

Tomatenverlangen: (außerfam./>) Bereitschaft, sich auf das Begehren anderer einzu-lassen, sich in seiner Besonderheit zu beweisen: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem man sich nicht anpassen kann;

Tomatenverschlimmerung: siehe oben „Tomatenablehnung“;  
ständig bedacht, niemanden zu verletzen, Anstoß zu vermeiden, weil er die Realität nur verdrängen, schönfärben, sich aber nicht auf sie einstellen, einlassen kann; vermeidet Auseinandersetzungen mit Ungewissem (*oleander*);

**Topfen:** siehe oben „Quark“;

**Trinken:** siehe oben „allgemeine Probleme, Getränke“;

**Trockenobst:** siehe oben „Obst, Trockenobst“;

**Unverdauliches; verlangt:** (außerfam. /b) Strukturkonflikt; Suche nach Prinzipienfestigkeit, Verlässlichkeit, weil er aus sich heraus keinen Halt hat: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. einem minderwertigen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann;

Sand: siehe oben „Unverdauliches“;

**Unverträglichkeiten, zahlreiche:** siehe oben „allgemeine Probleme“;

**vegetarische Kost:** siehe oben „Gemüse“;

**warme Getränke:** siehe oben „allgemeine Probleme“;

**Wasser:** Strukturlockerung; emotional schwankend, ohne Verbindlichkeit, sicheren Halt;  
Abneigung Wasser: (außerfam. /b) Ablehnung, sich aus seiner Verbindlichkeit, Bedingtheit zu lösen, weil er auf haltgebende soziale Bedingungen angewiesen ist: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem minderwertigen Umfeld auszusetzen;

Wasserverlangen: (außerfam. /a) Wunsch, sich aus seiner Verbindlichkeit, Bedingtheit zu lösen, weil er die haltgebenden sozialen Bedingungen scheut: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. einem negativen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt zu sein;

Wasserverschlimmerung: siehe oben „Abneigung Wasser“;

**Weiches, Patziges, Cremiges, Schleimiges:** Strukturauflösung

Verlangen cremiger Speisen: (außerfam. /a) Wunsch, sich auf Gegenseitigkeit, Nähe ohne Bedingungen, Resonanz einzulassen: wünscht Unverbindlichkeit, weil er anpassungsschwach bzw. einem unnachgiebigen Umfeld, Intoleranz, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Abneigung fester Speisen: (außerfam. /a) Abneigung, sich mit Widerstrebendem, Anspruchsvollem auseinanderzusetzen, weil man kein Selbstvertrauen hat bzw. dem negativen Umfeld misstraut, sich mit ihm nicht auseinandersetzen will;

Abneigung schleimige Speisen: (außerfam. /b) Abneigung, sich auf Gegenseitigkeit, Nähe ohne Bedingungen, Resonanz einzulassen: wünscht Verbindlichkeit, weil er unselbständig, ohne Selbstvertrauen bzw. einem haltlosen, unzuverlässigen Umfeld ausgesetzt ist;

**Wein:** siehe oben „Alkohol, Wein“;

**Weinbrand, Schnaps:** siehe oben „Alkohol, Weinbrand“;

**weiße Rüben, Radi:**

Abneigung weißer Rüben: (innerfam. /a) Ablehnung, seinen Unmut über die Standortbedingungen zu äußern, hält sich zurück, um sich keine Blöße zu geben: Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich der Kritik, Aggression des Umfelds auszusetzen;

Verschlimmerung durch weiße Rüben: siehe oben „Abneigung weiße Rüben“;

**Weißkohl:** siehe oben „Kohl“;

**Weizen:** siehe oben „Stärke“;

**Wurst:** allgemeine soziale Anpassungsbereitschaft

Abneigung Würste: (außerfam. /ba) Abneigung, sich Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen, mit dem Wunsch, gehalten zu sein: scheut Nähe, weil er kein Selbstvertrauen hat, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich ihm nicht aussetzen will;

Wurstverlangen: (außerfam./ab) Bereitschaft, sich Bedingungen sozialer Gegenseitigkeit einzulassen, anzupassen, mit Ablehnung, dadurch eingeschränkt zu sein: Ausdruck von Anpassungsschwäche bzw. eines negativen Umfelds, dem man sich nicht anpassen kann;

**Zähes:**

will nichts Zähes kauen: Ablehnung der Mühsal, Widerstrebendes zu überwinden;

reagiert gereizt auf soziale Bedingtheit, Zwänge, mag sich nicht fügen, weil er nicht die kleinste Kritik oder Infragestellungen seiner Bedingungen akzeptieren kann; ungeduldig, explodiert oder lässt es sein, wenn etwas nicht gleich geht (*nitrogenium*);

**Zitrone:**

Zitronenverlangen: (außerfam./ab) Bereitschaft, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, mit Ablehnung, sich auf soziale Nähe einlassen zu müssen, um gehalten zu sein: Ausdruck Anpassungsschwäche bzw. negativen Umfeldbedingungen, denen man sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

Zitronenverschlimmerung: (außerfam. /ba) Ablehnung, Gegenstand des Genusses anderer zu sein, mit Bereitschaft, sich auf soziale Nähe einzulassen, um gehalten zu sein: Ausdruck von Unreife, fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld auszusetzen;

**Zucker:** siehe oben „Süßigkeiten“;

**Zwiebel:** Standortbedingungen, die man zugunsten von Sicherheit, Halt hinnimmt: zieht sich emotional zurück, passt sich äußerlich an;

Abneigung Zwiebel: siehe unten „Zwiebelverschlimmerung“;

Zwiebelverlangen: (innerfam./b) Bereitschaft, seine Erregung gegenüber den Standortbedingungen, zurückzuhalten, sich nach Innen zurückzuziehen, um keinen Anstoß zu erregen: Ausdruck von Abhängigkeit, Unselbständigkeit aus Anpassungsschwäche bzw. einem abweisenden Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann;

Zwiebelverschlimmerung: (innerfam./a) Ablehnung, seine Erregung gegenüber den Standortbedingungen zurückzuhalten, sich nach Innen zurückziehen zu müssen, um keinen Anstoß zu erregen: Ausdruck von Lösungsangst aus fehlendem Selbstvertrauens bzw. Misstrauens, sich dem negativen Umfeld, auszusetzen;

## **Tageszeiten; Verschlimmerung zu bestimmten; Tagesrhythmik, Zeitmodalitäten:**

\* **morgens:** siehe unten „Uhrzeiten“; den Tag nicht angehen wollen, weil man mangels Selbstvertrauen ein Scheitern fürchtet, bzw. weil man nur Negatives erwartet, sich seiner Lebenssituation nicht aussetzen will;

\* **tagsüber:** der Tag ist Zeit der Expansion, der Auseinandersetzung mit den Bedingungen sozialer Akzeptanz: fühlt sich ihr aus fehlendem Selbstvertrauen nicht gewachsen, bzw. lehnt sie aus Misstrauen ab, will sich Missachtung, Kritik des negativen Umfelds nicht aussetzen;

im Freien: der Öffentlichkeit konfrontiert sein;

Empfindsame, die Unvermeidliches, Erwachsensein, Sexualität, Zukunft, nicht konfrontieren wollen: lösen das Brennende durch Wegblenden (*euphrasia*);

\* **vormittags:** Zeit der Konfrontation: Problem, sich unliebsamen sozialen Herausforderungen, Bedingungen stellen, auf sie einlassen, sich anpassen zu müssen: lehnt sie ab, weil er sich ihnen aus fehlendem Selbstvertrauen nicht gewachsen fühlt, bzw. weil er dem negativen Umfeld misstraut, sich seiner Willkür, Unterdrückung nicht aussetzen will;

\* **mittags:** Problem, im vollen Lichte zu stehen, in seinem sozialen Wert zu erscheinen: Ausdruck der Angst, ohne Ansehen, Bedeutung, herzliche Zuwendung zu sein, weil man unbeachtlich, unakzeptabel bzw. einem achtlosen Umfeld ausgesetzt ist;

\* **nachmittags:** Zeit des Leistungs-, Bewährungsdruck: Problem, sich durch Eindringlichkeit, Besonderheit der Leistung soziales Ansehen zu erwerben, hervorzuragen: man scheitert, weil man unbeachtlich, nachgiebig bzw. Ablehnung, Missachtung, Unterdrückung ausgesetzt ist;

glaubt ständig, es sei Nachmittag: Gefühl, unter ständigem Leistungsdruck zu stehen; zu schwach auf der Brust, um hinter seinen Leidenschaften zu stehen; weicht Konfrontation in Meditation, Ortswechsel aus, verstummt (*stannum*);

\* **abends:** Problem, die sozialen Herausforderungen, Bedingungen loszulassen, sich vertrauend auf die Festigkeit seiner sozialen Position zurückzuziehen: Ausdruck von fehlendem Selbstvertrauen bzw. Misstrauen, sich dem aggressiven, abweisenden Umfeld auszusetzen;

besser abends: Rückzug in vertrautes Umfeld bessert;

Sehnsucht nach Beachtung mit Berührungsangst: Lebensgier, die vor den Konsequenzen flieht (*stellaria*);

\* **nachts:** auf Selbstverständlichkeit angewiesen sein: Problem, die Kontrolle des Standorts loszulassen, sich vertrauend die Geissheit, sozial akzeptiert, angepasst zu sein, zurückziehen.: Probleme entstehen aus dem Gefühl, nicht abschalten zu können, ungeborgen, schutzlos zu sein: Ausdruck, fehlenden Selbstvertrauens bzw. Misstrauens in das minderwertige Umfeld;

Hinlegen beim: siehe „Körperhaltungen“; im Bett: das Tagesgeschehen loslassen können;

Liegen im: siehe „Körperhaltungen“; abschalten können, das Tagesgeschehen loslassen, sich auf gesicherte Bedingungen einlassen können;

nachts besser: abschalten, sich den Bedingungen des Tagesgeschehens zu entziehen, bessert: hat Probleme, weil er anpassungsschwach oder unakzeptablen Bedingungen ausgesetzt ist;

\* **Mitternacht:** Zeitpunkt der maximalen Isolation, Ausgesetztseins: fühlt sich wegen seiner Minderwertigkeit bzw. Unzuverlässigkeit der Umgebung gefährdet, ausgeliefert; siehe oben „nachts“;

**Uhrzeiten:** das Erregungsthema wird durch die Organuhr (Organbedeutung) angezeigt;

**0-2: Galle (Yang):** Auseinandersetzung mit unbewältigtem Unmut: staut Aggression weil er sich weder äußern noch lösen kann: Ausdruck von Unselbstständigkeit, fehlendem Selbstvertrauen bzw. Unterdrückung, Vereinnahmung ausgesetzt zu sein;

**2-4: Leber (Yin):** hat Probleme, sich den gegebenen Normen, Wertmaßstäben, Bedingungen zu fügen, empfindet sich ausgenutzt, weil er anpassungsschwach bzw. einem sozial wertlosen Umfeld, dem er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**4-6: Lunge (Yin):** Auseinandersetzung mit der der Frage der kommunikativen Situation, ob man sich öffnen, auf Verbindlichkeit einlassen oder verschließen soll: hat Verbindungsprobleme, weil er aus fehlendem Selbstvertrauen Nähe scheut, bzw. weil das soziale Umfeld unverbindlich, abweisend, unterdrückend ist;

**6-8: Dickdarm (Yang):** Auseinandersetzung mit der Frage, ob das, was man macht, den sozialen Akzeptanzbedingungen oder dem eigenen Willen entspricht: hat Probleme, weil er anpassungsschwach, unflexibel bzw. Intoleranz, Willkür, an die er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**8-10: Magen (Yang):** Auseinandersetzung mit der Frage der außerfamiliären Integration, sich Unvertrauten nicht konfrontieren, anpassen zu können, weil man unflexibel, anpassungsschwach (Nesthocker) bzw. einem intoleranten Umfeld, an das man sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**10-12: Milz, Pankreas (Yin):** Frage der Auseinandersetzung von individueller Dynamik und allgemeinen Kriterien sozialer Akzeptanz: kann sich nicht einstimmen, weil er sozial minderwertig, anpassungsschwach bzw. einem sozial minderwertigen Umfeld, an das er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

**12-14: Herz (Yin):** Auseinandersetzung mit der Frage des sozialen Werts, Gegenstand herzlicher Zuneigung zu sein: trotz Anstrengung zu scheitern, weil man sozial minderwertig bzw. einem minderwertigen Umfeld, Missachtung, Herzlosigkeit ausgesetzt ist;

**14-16: Dünndarm (Yang):** Auseinandersetzung mit den sozialen Leistungsanforderungen, dass man sich durch Besonderheit zu bewähren hat, um akzeptiert zu sein: scheitert, weil er sozial minderwertig, unbeachtlich, nichts Besonderes bzw. einem seine Besonderheit missachtenden Umfeld, Unterdrückung ausgesetzt ist;

**16-18: Blase (Yang):** durchhalten, worauf man sich eingelassen hat, äußert Emotionen nicht, um keinen Anstoß zu erregen, erfährt sich dennoch abgesondert: Ausdruck sozialer Minderwertigkeit bzw. einem negativen Umfeld, Rücksichtslosigkeit ausgesetzt zu sein;

**18 -20: Niere (Yin):** Auseinandersetzung mit den Bedingungen sozialer Akzeptanz im Vorfeld der Nacht, sucht Harmonie, nimmt sich zurück, fühlt sich dennoch nicht toleriert: Ausdruck der Konsensbereitschaft aus fehlendem Selbstvertrauen bzw. weil man Zwang, Unterdrückung, Unnachgiebigkeit ausgesetzt ist;

**20-22: Kreislauf, Sexualität (Yin):** Fragen der Umstellung von Aktivität auf Ruhe, Probleme der Hingabebereitschaft, loslassen zu können, weil man sich sozial minderwertig, unbeachtlich bzw. einem minderwertigen Umfeld (Partner, Fürsorger), Missachtung ausgesetzt fühlt;

**22-24: Dreifacher Erwärmer: Funktionen des Atmungs-, Verdauungs-, Urogenitaltraktes; Wiederholung der Gesamtleistung (Yang):** Infragestellung der sozialen Zufriedenheit, weil man sich wegen Mängeln des kommunikativen Austauschs, fehlender gegenseitiger Nützlichkeit nicht integriert fühlt: Ausdruck sozialer Minderwertigkeit bzw. einem minderwertigen sozialen Umfeld ausgesetzt zu sein;

**Periodizität:** kann sich auf bestimmte rhythmischen Bedingungen des sozialen Umfelds nicht einstellen, findet keinen Bezug, weil er orientierungs-, anpassungsschwach bzw. Willkür, Unzuverlässigkeit, Orientierungslosigkeit, denen er sich nicht anpassen kann, ausgesetzt ist;

jeden Tag zur gleichen Stunde: wenn das alltägliche Thema (siehe oben „Tageszeiten, Tagesrhythmik“) angesprochen ist; siehe oben „Periodizität“;

wöchentliche Beschwerden: Konflikt mit einer wöchentlichen Bedingung des sozialen Lebens: siehe oben „Periodizität“;